Soester Anzeiger 27.06.2012

Die beiden Kindertagesstätten der Jürgen-Wahn-Stiftung in Syrien sind anders wie die Gebäude auf diesem Bild noch intakt. Über die aktuelle Situation berichteten gestern Dr. Hassan Daoud (von links), Dr. Abir Mohamad und Klaus Schubert ▪ Foto: dapd/Niggemeier

Sorge und Schrecken

Abir Mohamad berichtete auf der Versammlung der Jürgen-Wahn-Stiftung von Syrien

SOEST ▪ Aus erster Hand haben gestern Abend Freunde und Förderer der Jürgen-Wahn-Stiftung erfahren, wie es zurzeit um die beiden Behinderten-Tagesstätten bestellt ist, die die Stiftung im von blutigen Unruhen erfassten Syrien betreibt. „Zum Glück", so die Augenzeugin Dr. Abir Mohamad, „sind beide Häuser nicht in die gewalttätigen Auseinandersetzungen involviert, der Betrieb laufe nahezu ungestört weiter.

Die Syrerin Abir Mohamad (45) hat in Deutschland Ingenieurwissenschaften studiert und in Flensburg promoviert. Über die Familie von Dr. Hassan Daoud, der seit 17 Jahren für die Soester Stiftung arbeitet und mit Mohamad verwandt ist, hat auch die Ingenieurin von den Projekten der Soester in ihrer Heimat erfahren und bereits im Jahr 2000 beim Bau der Behinderten-Tagesstätte in Salamiyah nach Kräften geholfen. Mohamad, sagt der Vorsitzende der Jürgen-Wahn-Stiftung, Klaus Schubert, kümmert sich als Koordinatorin seither rührend um die beiden Tagesstätten (die andere liegt in Tartus).

In beiden Orten geht es eher ruhig zu, schildert Abir Mohamad. Doch die Unruhen strahlen aus aufs ganze Land und versetzen auch die Bevölkerung abseits der Kriegsschauplätze in Sorge und Schrecken: „An manchen Tagen schicken die Eltern deshalb ihre Kinder nicht in die Tagesstätte" – auch wenn es dort bislang zu keinen brenzligen Situationen gekommen sei. „Die Leute gehen zur Arbeit und leben wie zuvor auch. Aber man spürt, dass etwas nicht in Ordnung ist."

Die große Ungewissheit in Syrien hat aber inzwischen zu einem Zusammenbruch der Spendenbereitschaft für die beiden Häuser geführt. Um das auszugleichen und die jährlichen Kosten von 30 000 Euro für Betrieb und Personal der Tagesstätten aufrechtzuerhalten, springen die Soester mehr denn je ein, sagt Schubert. Die wirtschaftliche Basis wird dadurch verschlechtert, dass seit dem Ausbruch der Unruhen vor einem Jahr die Energiepreise davongaloppieren.

Wegen der Ungewissheit in Syrien hat die Soester Stiftung ihr nächstes ehrgeiziges Projekt auf Eis gelegt. Um den geistig und körperlich behinderten Kindern und Jugendlichen eine berufliche Perspektive zu bieten, sollte eigentlich schon im vergangenen Jahr der Grundstein für eine Nähschule gelegt werden. Schubert und seinen Mitstreitern war es gelungen, Kontakt zu den Teilnehmern der Orient-Rallye zu knüpfen. Die 600 Rennfahrer hatten schon Nähmaschinen und anderes Handarbeitszeug sowie reichlich Spenden im Gepäck, als sie in den Nahen Osten aufbrachen – und buchstäblich auf ihrer Tour vom Ausbruch der blutigen Unruhen überrascht und gestoppt wurden.

„Wir hoffen auf Besserung", sagen Mohamad und Schubert. Sobald die Lage wieder stabil sei, wollen sie an ihr Vorhaben anknüpfen. „Heute sind wir erst einmal glücklich, dass unsere bestehenden Projekte weiterlaufen."

Gute Nachrichten haben die Stiftungsmitglieder auf ihrer Mitgliederversammlung aus Sri Lanka hören können. Eranga Guerrero berichtete der Versammlung von ihrem Besuch im Pre-School-Project in Veloor. ▪ **hs**

Wer die Wahn-Stiftung bei ihrer Arbeit in Syrien oder bei den anderen Projekten unterstützen will, kann auf das Konto 2 22 02 bei der Sparkasse Soest spenden. Mehr Infos gibt es im Netz unter www.juergen-wahn-stiftung.de